

Jahresbericht pro 1946

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **20 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Jahresbericht pro 1946

Als während des Krieges die Behörden immer wieder auf die große Arbeitsnot hinwiesen, die nach dem Krieg eintreten werde (nicht alle Leute haben daran geglaubt), wurde auch der Burgenverein eingeladen, Vorschläge für Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten einzureichen. Das ist denn auch geschehen; im März 1945 haben wir an 18 Kantonsregierungen folgendes Zirkularschreiben gerichtet:

Die Schweiz besitzt in ihren Burgen, Schlössern und Ruinen einen bedeutenden Schatz an historischen Baudenkmalern und der Burgenverein bemüht sich seit bald zwanzig Jahren mit großem Erfolg, sie vor dem Zerfall und dem gänzlichen Verschwinden zu retten. Man weiß auch, wie dankbar das Schweizervolk derartige Zeugen einer vergangenen Epoche durch seinen Besuch würdigt und Interesse für sie bekundet, wenn sie geschützt werden und bequem zugänglich sind. Noch gibt es Hunderte von Burgruinen und Burgstellen, die wenig bekannt, von Pflanzenwuchs überwuchert und von Jahrhunderte altem Schutt verdeckt, nur schwer zugänglich sind; der fortschreitenden Zerstörung anheimgegeben, verschwinden sie nach und nach ganz. Sie ans Tageslicht zu ziehen, ihre Anlagen zu erforschen, die ausgrabenden Mauerreste mit Sachkenntnis und Takt zu konservieren, die geschichtlichen Zusammenhänge für die Lokal- und Landesgeschichte aufzudecken, ist das stete Bemühen unserer Vereinigung. Die Mittel hierfür können oft nur mit Schwierigkeiten, vielfach sogar gar nicht beschafft werden, weil für ideale und kulturelle Unternehmungen in vielen Kantonen nur bescheidene oder gar keine Kredite vorhanden sind und leider materielle Angelegenheiten kulturellen Dingen fast immer vorzugehen. Nur selten können die Geldmittel durch Sammlung freiwilliger Beiträge zusammengebracht werden, ein undankbares und in der gegenwärtigen Zeit erfolgloses Bemühen.

Wir gestatten uns nun, im Hinblick auf die vielleicht eintretende größere Arbeitslosigkeit, Ihnen ein Programm zu unterbreiten, das sofort durchführbar ist,

nicht viel kostet und in vielen Gegenden der Schweiz manchem Arbeitslosen Gelegenheit geben wird, an einem Unternehmen mitzuarbeiten, das nicht nur keine besonderen Kenntnisse verlangt und einigen Verdienst geben wird, sondern auch geeignet ist, den Teilnehmern Freude und Interesse an der Lokalgeschichte und ihrer nächsten Heimat beizubringen.

Wir schlagen vor:

1. *Eine Liste aufzustellen*, die die in Ihrem Kanton vorhandenen Burgruinen und Burgenplätze enthält, welche ausgeholt und instandgestellt werden können, mit Angabe über die Eigentumsverhältnisse der einzelnen Objekte. Der Burgenverein wird dabei gerne mithelfen. Je nach der Bedeutung für die Burgenkunde und die Lokalgeschichte kann die eine und andere der ausgegrabenen Ruinen vollständig bloßgelegt und konserviert werden, wobei auch eidgenössische Kredite in Anspruch genommen werden können. Diese Ruinen werden je nach Lage auch touristischen Wert bekommen. Die Ausholung und Instandstellung der Burgruinen erfordert kein Baumaterial; der Erlös aus dem gewonnenen Holz deckt zudem zu einem guten Teil die Kosten der Arbeit, welche meistens aus Arbeitslöhnen bestehen werden. Für das Fällen von Bäumen haben geeignete Waldarbeiter die nötigen Anleitungen zu geben. Sind die Mauerreste ausgegraben, dann sollen sie maßstäblich und photographisch aufgenommen werden; was nicht interessant und erhaltenswert ist, mag hernach wieder zugedeckt werden.
2. *Einen gewissen Betrag für die ersten Jahre in das kantonale Budget einzustellen*. Der Burgenverein wird je nach der Bedeutung der Objekte sich ebenfalls an den Kosten beteiligen.
3. *Die kantonale Amtsstelle zu bezeichnen*, mit der der Burgenverein sich für in Angriff zu nehmende Arbeiten in Verbindung setzen und weitere geeignete Vorschläge machen kann.

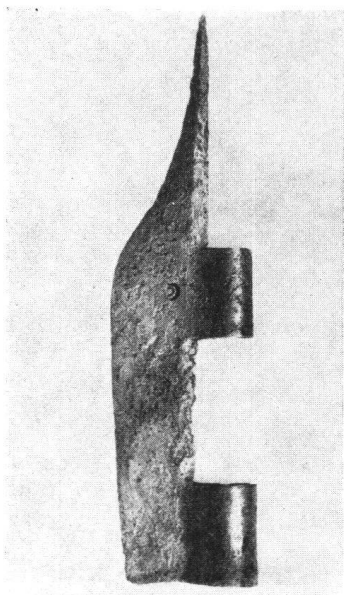
Wir würden uns freuen, wenn Sie dieser grundsätzlichen Anregung einige Aufmerksamkeit schenken und gewärtigen gerne Ihre gefällige Rückäußerung.

Empfangen Sie, sehr geehrte Herren Regierungsräte, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Für den Burgenverein:

Der Präsident:
Eugen Probst.

Der Vizepräsident:
Dr. A. Junod.



Halbarteisen
aus der Mitte des 14. Jahrhunderts,
gefunden bei den Ausgrabungen
auf der Ruine Hüenenberg
ca. 1/6 nat. Grösse.

Auf dieses Schreiben gingen eine Anzahl zustimmender Antworten von kantonalen Ämtern ein. Eine praktische Auswirkung der Vorschläge aber unterblieb. Heute kann nach dem auf allen Gebieten vorhandenen Mangel an Arbeitskräften an eine Verfolgung der Aktion nicht gedacht werden, wir müssen uns damit begnügen, da und dort im Land herum, einzelne Objekte wie bisher zu schützen.

Im Jahre 1946 haben wir uns mit folgenden Objekten abgegeben:

Bellinzona, Castel Grande. Die erste Etappe der umfangreichen Restaurierungsarbeiten an dieser großen Anlage wurde unter Leitung von Gius. Weith vollendet. Im Auftrage des Erziehungsdepartementes des Kantons Tessin haben zwei Vorstandsmitglieder des Burgenvereins, Alioth und Probst, Gutachten über das bisher Geleistete abgegeben und Vorschläge für die zweite Bauetappe gemacht.

Biasca (Tessin). Bei der im Gang befindlichen Forschung nach bekannten und unbekanntem Burgen im Kanton Tessin, wurden die Reste der einstigen Orelliburg oberhalb Biasca entdeckt. An die Kosten der Ausgrabung derselben und der in Verbindung damit vorgenommenen technischen Aufnahmen durch Architekt Max Alioth, gewährte die Familie von Orelli in Zürich einen Beitrag.

Boggiano (Misox, Grb.). Die vorgesehenen Sicherungsarbeiten am Bergfried dieser hoch über Roveredo gelegenen einstigen Burganlage konnten unter Leitung von Max Alioth ausgeführt werden.

Bottmingen (Baselland). Bei diesem nun vollständig restaurierten Wasserschloß sind jetzt auch die Umgebungsarbeiten mit Einschluß der Reinigung und neuen Einfassung des Weihers zum Abschluß gekommen. Gänse und Enten beleben nun wieder die Wasserfläche. Das Schloß weist andauernd einen

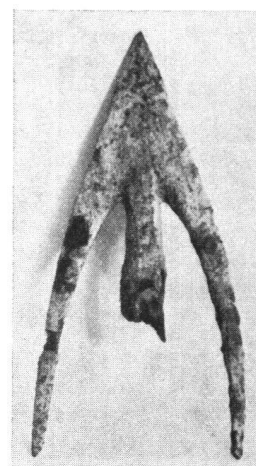
großen Besuch auf. (Vergl. auch die Mitteilungen im letztjährigen Bericht.)

Schloß Burg i/L. Von dieser überaus kühn und malerisch am äußersten Jurazipfel gegen das Elsaß gelegenen Burg hat Architekt Max Alioth nun genaue geometrische Aufnahmen angefertigt, die als Grundlage für die vorzunehmenden Restaurierungsarbeiten gelten. Die Burg ist Privatbesitz, es sind Bestrebungen im Gange, sie unter Denkmalschutz zu stellen.

Ehrenfels bei Thusingen. Ein deutscher Internierter, Kunstmaler und Graphiker von Beruf, hatte sich angeboten, den Aufenthaltsraum in dieser Jugendburg mit Fresken zu schmücken. Wir konnten uns damit einverstanden erklären, um so mehr als die Arbeit uns nur einen bescheidenen Beitrag kostete. Zur Darstellung gelangten Szenen aus dem mittelalterlichen Leben des Alltags. Mit der Genossenschaft zürcherischer Jugendherbergen wurde ein neuer Mietvertrag für die Benutzung der Jugendburg abgeschlossen.

Hüenenberg bei Cham. Hierüber verweisen wir auf den Sonderartikel, welcher in Nr. 2 der „Nachrichten“ vom Jahrgang 1946 erschienen ist. Im Berichtsjahr wurden noch einige rückständige Grabarbeiten ausgeführt, so daß nun die ganze Anlage frei gelegt ist. Da mit den Konsolidierungsarbeiten noch nicht begonnen werden konnte, wurden alle aufgedeckten Mauern mit Dachpappe und Brettern vor den Witterungseinflüssen geschützt. Der Leiter des Unternehmens, Kantonsrichter Villiger, hofft im kommenden Sommer die notwendigen Arbeitskräfte und die Geldmittel zur dauernden Sicherung der Mauern zu beschaffen.

Montsalvan (Fribourg). Der um den Schutz der schöngelegenen Ruine sehr verdiente Dr. Henri Naef in Bulle hat dem Vorstand die Anregung unterbreitet, die Ruine zu einer Jugendherberge in der romanischen Schweiz zu verwenden. Der Gedanke wird zur Zeit studiert. Die Lage würde sich nach allgemeiner Auffassung der in der Sache begrüßten Personen vorzüglich eignen als Absteigequartier der wandernden Jugend, die den vielbegangenen, landschaft-



Teil eines Brandbolzens,
gefunden bei den Ausgrabungen auf der Ruine
Hüenenberg
ca. 1/2 nat. Grösse.

lich hervorragend schönen Weg vom Greierzer Land über den Jaun-Paß ins Berner Oberland benutzt. Die bisher für die Ausgrabungen und bessere Zugänglichmachung der Ruine aufgewendeten Gelder belaufen sich auf rund Fr. 23 000.—, die noch nicht vollständig bezahlt sind.

Ringgenberg am Brienersee. Architekt Chr. Frutiger, der die Anregung zur bessern Erhaltung der Ruine gemacht hat, fertigte eine vollständige geometrische Aufnahme der ganzen Anlage an, in deren Mitte, wie bekannt, im Jahre 1671 die Dorfkirche von Ringgenberg gestellt wurde. Die überaus malerische Vedute von Ringgenberg hat unsere Kleinmeister im 18. Jahrhundert und noch später immer wieder veranlaßt, das landschaftliche und architektonische Idyll am Brienersee mit Stift und Pinsel festzuhalten. Es ist beabsichtigt, die Teile der Ruine, welche Zerfallerscheinungen zeigen, zu sichern.

St. Ursanne (Berner Jura). Die begonnenen Ausgrabungen und Erhaltungsarbeiten an der Burgruine über dem malerischen Städtchen konnten leider wegen Mangel an Arbeitskräften im Berichtsjahr nicht weitergefördert werden. Herr Architekt Gerster in Laufen, der die Leitung der Arbeiten übernommen hat, hofft sie im Jahre 1947 fortzuführen.

Sargans (St. Gallen). Eine Alarmnachricht, die Gemeinde Sargans habe beschlossen, das Umgelände der bekannten schönen Burg zu überbauen, rief uns auf den Plan. Glücklicherweise war der Gemeindebeschluß nicht so schlimm, indem nur nordwärts der Burg und ziemlich von dieser entfernt, einige Parzellen vom sog. Schloßbungert für den Bau von Einfamilienhäusern freigegeben wurde, wogegen nach einem vorgenommenen Augenschein nichts einzuwenden war. Es wäre auch ganz unverständlich, wenn der Ortsverwaltungsrat von Sargans, der zu unsern geschätzten Kollektivmitgliedern zählt, nicht selbst alles Nötige vorkehren würde, um zu verhindern, daß eines der schönsten Landschaftsbilder mit einer Burg, wie Sargans dies darstellt, für immer verdorben würde.

Stockalperschloß in Brig. Im Berichtsjahr konnten die ersten sichtbaren Ergebnisse unserer Anstrengung für die Sicherungsarbeiten an diesem größten Privatgebäude der Schweiz ausgeführt werden. Die drei Kuppeln auf den hohen Türmen wurden renoviert. In der Nr. 5 des Jahrganges 1946 unserer „Nachrichten“ haben wir eine Abbildung davon gebracht. Die Kosten dieser ersten Etappe der umfangreichen Restaurierung betragen rund Fr. 40 000.—, die durch die Sammlung des

Burgenvereins mit Subventionen des Bundes und der Gemeinde Brig aufgebracht wurden.

Unspunnen bei Interlaken. Die im letztjährigen Bericht ausgesprochene Hoffnung für eine bessere Instandhaltung und archäologische Untersuchung der malerischen Ruine hat sich erfüllt. Der Kur- und Verkehrsverein Wilderwil nahm sich auf unsere Anregung hin der Sache an. Mit einer Anzahl Internierter, die für den Zweck freigemacht werden konnten und geeignet waren, wurden die unter dem Schutt begrabenen Teile der Burg bloßgelegt, wobei einige Funde gemacht wurden. Im nächsten Jahre hofft man die Sicherungen der zutage geförderten Mauerteile vornehmen zu können. Der Burgenverein stellte die ersten notwendigen Geldmittel für diese Ausgrabungen zur Verfügung.

Waldenburg (Baselland). An notwendig gewordene kleine Erhaltungsarbeiten an der Ruine (sie wurde 1929/31 vom Burgenverein umfassend restauriert) leisteten wir einen Beitrag von Fr. 200.—.

Wartenstein bei Ragaz. Vor längerer Zeit schon hatten St. Galler Kreise auf den nicht eben guten baulichen Zustand der Burgruine aufmerksam gemacht und um Schutzmaßnahmen beim Burgenverein nachgesucht. Der Präsident besuchte die Ruine und machte an Hand der Feststellungen eine Eingabe an die Bad- und Kuranstalten A.-G. in Ragaz, die Eigentümerin der Ruine ist. Es wurde uns mitgeteilt, daß die Gesellschaft Sympathie für die geplanten Arbeiten habe; unsere Vorschläge haben indessen bis jetzt kein Resultat gezeitigt, so daß die Angelegenheit erst im folgenden Jahr wieder aufgenommen werden kann.

Weinstein im st. gall. Rheintal. Der neue Besitzer dieses reizenden Schloßchens gelangte an den Burgenverein um Beratung bei Restaurierung einzelner Teile, die er vorzunehmen gedenke. Unser Präsident begab sich an Ort und Stelle und besprach mit dem Eigentümer die Angelegenheit. In Nr. 1 des Jahrganges 1947 der „Nachrichten“ haben wir einiges über das Schloßchen mitgeteilt, wir verweisen auf jene Stelle.

* * *

Im April unternahmen 82 Mitglieder des Burgenvereins eine 18tägige Fahrt nach Portugal, die in jeder Hinsicht gut verlaufen ist und den Teilnehmern bleibende Eindrücke hinterlassen hat; man vergleiche die Nr. 3/4 der „Nachrichten“ vom Juni 1946.

Eine dreitägige Herbstfahrt durch das Rhonetal und bis Montreux vereinigte wiederum eine stattliche Anzahl unserer Mitglieder. Am Tage vorher wurde in *Brig die Jahresversammlung* abgehalten, wobei Jahresbericht und Jahresrechnung genehmigt wurden.

Aus dem Vorstand sind ausgeschieden Dr. h. c. Gottlieb Felder; sein hohes Alter verunmöglichte ihm die weitere Teilnahme an den Sitzungen. Die Generalversammlung hat Dr. Felder in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Erforschung und Erhaltung der ostschweizerischen Burgen zum Ehrenmitglied ernannt. Sodann gab seine Demission Chs. Gosset wegen andersweitiger geschäftlicher Verpflichtungen.

Der Vorstand wurde auf eine Amtsdauer von drei Jahren neu bestellt und besteht derzeit aus folgenden Herren:

Eugen Probst, Architekt, Zürich 2, Präsident;
Dr. A. Junod, a. Minister, Zürich, Vizepräsident;
Direktor A. Baumgartner, Zürich, Quästor;
Max Alioth, Architekt, St. Moritz-Basel;
Prof. Dr. Linus Birchler, Feldmeilen;
Dr. Walter von Bonstetten, Ehrenpräsident der schweiz. Pfadfinder, Bern;
Dr. A. Hüppy, a. Redaktor, Zürich;
A. Chs. Kiefer, Privatier, Luzern;
Dr. Henri Naef, Directeur du Musée gruérien, Bulle;
Dr. h. c. Erwin Poeschel, Kunstschriftsteller, Zürich;
Max Ramstein, Obmann der Burgenfreunde beider Basel, Basel;
Dr. Rud. Riggenschach, Denkmalpfleger, Basel;
Dr. Erich Schwabe, Pressechef der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, Zürich;
Prof. U. A. Tarabori, Bellinzona.

Auf Einladung der „Pro Helvetia“ wohnte unser Präsident einer Konferenz der kulturellen Verbände bei, um zu beraten, wie eine bessere Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen möglich ist und wie für die Durchführung ihrer Bestrebungen und ihrer Tätigkeit mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden können. In jährlichen Konferenzen sollen die gemeinsamen Interessen besprochen werden. „Pro Helvetia“ gedenkt eine Propagandaschrift in großer Auflage und in den drei Landessprachen herauszugeben, worin auf die Bedeutung der verschiedenen Verbände und ihre Tätigkeit hingewiesen wird und das Schweizervolk auf die immer mehr zunehmende Verunstaltung der schweizerischen Landschaft eindringlich aufmerksam gemacht werden soll.

An die Kosten der Burgenausstellung in Basel leisteten wir einen Beitrag von Fr. 500.-.

Vom großen Werk: „Burgen und Schlösser der Schweiz“ hat der Verlag Birkhäuser keine neue Lieferung erscheinen lassen. Der Kanton Genf, dessen Text und Bilder druckfertig vorliegen, soll demnächst erscheinen.

Für die Bibliothek konnten wir 9 in Leder gebundene Bände mit Originalzeichnungen

schweizerischer Burgen und Schlösser erwerben, die von Ingenieur P. Staub-von Planta nach der Natur in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts gezeichnet worden sind und authentischen Wert haben.

Mitgliederbestand:

Durch den Tod verlor unsere Vereinigung im Berichtsjahr 49 Mitglieder, 35 traten aus, neu hinzugekommen sind 106, so daß der Bestand auf Ende Dezember 1946 folgendes Bild ergibt:

Lebenslängliche Mitglieder	210
Ordentliche Einzelmitglieder	1304
Kollektiv-Mitglieder	103
zusammen	1617

* * *

Vom Ausland ging eine Anregung ein, in der Schweiz ein internationales Burgenforschungsinstitut zu gründen. In Oesterreich will man den seinerzeit mit unserer Unterstützung organisierten Oesterreichischen Burgenverein, der durch den Krieg untergegangen ist, zu neuem Leben erwecken. In Krakau möchte man ebenfalls nach dem Muster unserer Vereinigung eine ähnliche Institution für Polen ins Leben rufen, und aus Deutschland kam die Meldung, daß die vor dem Krieg bestandene Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen ebenfalls neuen Auftrieb erhalten soll.

Es ist erfreulich zu konstatieren, wie das Interesse für unsere mittelalterlichen Wehrbauten und deren Schutz immer tiefer ins Volk dringt. Der Burgenverein wird als die Stelle betrachtet, wo man unentgeltlich über alle möglichen und unmöglichen Dinge, welche Burgen betreffen, Auskunft holen kann. Bald müssen wir eine Hilfskraft einstellen, um die wachsenden administrativen Arbeiten zu bewältigen.

Zu verschiedenen freiwilligen Spenden, die uns im Laufe des Jahres aus Mitgliederkreisen zugegangen sind und die wir jeweilen in den „Nachrichten“ verdankt haben, erhielten wir vor Jahresschluß noch die Mitteilung, daß unser verstorbener Mitglied, Baumeister Anton Graß in Winterthur dem Schweizerischen Burgenverein ein Legat von Fr. 5000.— vermacht hat.

Wir danken allen Mitgliedern und Gönnern unserer Bestrebungen aufs beste für ihre bisherige Unterstützung und bitten zum Schluß um kräftige Werbung neuer Mitglieder, deren Zahl um das Doppelte gegenüber der jetzigen gesteigert werden sollte. Die mündliche Propaganda ist die beste. Der Vorstand.